

# HEIMATBRIEF

Nr. 98 / Dezember 1994

WEST MÜNSTERLAND  
KREIS BORKEN

Liebe Heimatfreunde,

in der Oktober-Ausgabe des Heimatbriefes hat Frau Margret Schwack über den Wechsel in der Leitung der Kreisheimatpflege ausführlich berichtet. Der Kreistag ist der Empfehlung der Vorsitzenden der 41 Heimatvereine gefolgt und hat am 8. Dezember 1994 die Heimatfreunde Wolfgang Feldhege als Kreisheimatpfleger, Josef Benning und Manfred Uhling als stellvertretende Kreisheimatpfleger bestätigt.

Mit dieser Wahl wurde mein Wunsch erfüllt, Heimatfreunde in dieses Ehrenamt zu berufen, die über jahrelange Erfahrungen in der Heimatpflege vor Ort verfügen und noch im Arbeitsleben stehen. Mit der "Verjüngung der Spitze" erhoffe ich auch eine Verstärkung der Jugendarbeit und die Mitwirkung von interessierten Frauen und Männern im sogenannten "Mittelalter".

Zum letzten Mal darf ich **in meiner 10jährigen Tätigkeit als Kreisheimatpfleger** in der Dezember-Ausgabe des Heimatbriefes den obligatorischen Jahresrückblick halten. Die zahlreichen Berichte in den monatlich erscheinenden Ausgaben bezeugen die vielfältigen Aktivitäten der Heimatvereine im Kreis Borken, deren Mitgliederstand im Jahre 1994 die Marke von 10.000 überschritten hat.

Im Januar 1994 bewiesen 71 Kinder und Jugendliche, die als Schulsieger aus dem Plattdeutschen Lesewettbewerb hervorgegangen waren, daß die plattdeutsche Sprache im Kreis Borken auch in Zukunft weiterleben wird. In drei Altersgruppen wurden im Vennehof in Borken die Kreissieger ermittelt; **mehr als 400 Freunde der plattdeutschen Sprache** erlebten einen interessanten Nachmittag.

Die Heimatfreunde in Asbeck wurden für ihre jahrzehntelange Arbeit zur Neugestaltung des Ortsbildes im Wettbewerb "Unser Dorf soll schöner werden" als Kreissieger belohnt und werden 1995 den Kreis Borken im Landeswettbewerb vertreten. All den Heimatfreunden in den am Wettbewerb teilnehmenden Gemeinden und Ortsteilen sei für ihre Bemühungen

und Arbeiten gedankt.

Der 3. Europäische Denkmaltag in der EUREGIO wurde in der Landesmusikakademie in Nienborg am 2. September 1994 offiziell eröffnet. Im Kreis Borken beteiligten sich 17 Heimatvereine am "Tag der offenen Tür für Denkmäler" mit der Vorstellung von Denkmälern und Führung durch Museen an dieser europaweiten Veranstaltung am 10. und 11. September.

**Niederländische Heimatfreunde** gestalteten den **grenzüberschreitenden Heimattag im Kongreß- und Studienzentrum der Universität Enschede**. Mehr als 100 Heimatfreunde diesseits und jenseits der Grenze fanden sich ein, um am 24. September über den Einsatz moderner Medien in der Heimatpflegearbeit zu diskutieren.

Mein Appell auf dem Kreisheimattag 1993, Zeitzeugen über die Geschehnisse das Jahres 1945 zu befragen, führte zu einer erfreulichen Mitarbeit vieler Heimatfreunde an dem Projekt **"Das Jahr 1945 im Westmünsterland"**. **Die Herausgabe einer Dokumentation im Herbst 1995 ist dadurch ermöglicht worden**. Diese Aufarbeitung eines Abschnittes der jüngeren Geschichte wird gewiß neue Impulse für weitere Arbeiten in den Gemeinden und Städten unseres Kreises geben.

Die angeführten gemeinsamen Veranstaltungen wären ohne Wirkung, wenn nicht an der Basis die Aufgaben und Arbeiten von vielen ungenannten Heimatfreunden getragen würden. Ich nenne hier die Eröffnung und Erweiterung von Heimathäusern und Museen, die Präsentation von Ausstellungen, die Restauration von Denkmälern, die Förderung des Brauchtums und die Pflege der plattdeutschen Sprache, die Herausgabe von heimatkundlichen Schriften und Beiträgen. Aber auch die Durchführung von Veranstaltungen, Fahrten und Wanderungen waren und sind wichtige Aufgaben, um die Heimat und Natur kennen- und schätzen zu lernen.

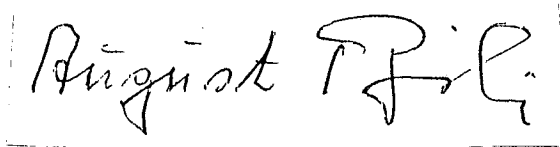
**Ich verabschiede mich mit einem herzlichen Dank an alle Heimatfreunde, die mit mir in den 10**

**Jahren meiner Tätigkeit als Kreisheimatpfleger sich bemüht haben, den Menschen im Kreise Borken aufzuzeigen, daß ihre Heimat im westlichen Münsterland liebenswert ist und es sich gut in dieser Heimat leben läßt.**

Für das vor uns liegende Jahr 1995 wünsche ich allen Heimatfreunden viel Erfolg und Freude an bewährten und neuen Aufgaben.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr



### Heimatpfleger sind Ehrenbeamte

In einer ersten Zusammenkunft überreichte Oberkreisdirektor Raimund Pingel den vom Kreistag bestätigten drei neuen Kreisheimatpflegern ihre Bestallungsurkunden. Wolfgang Feldhege, Vorsitzender des Vereins für Heimatpflege Bocholt e. V., ist als Nachfolger von August Bierhaus neuer Kreisheimatpfleger. Er betreut zugleich die von ihm bislang als stellvertretender Kreisheimatpfleger acht Heimatvereine im Raum Bocholt-Rhede-Isselburg-Anholt weiter.

Josef Benning, Vorsitzender des Heimatvereins Weseke, ist als stellvertretender Kreisheimatpfleger zuständig für die 15 Heimatvereine im Altkreis Borken, einschließlich Gescher und Hochmoor. Manfred Uhling, Vorsitzender des Heimatvereins Wessum, ist als Stellvertreter für die 17 Heimatvereine im Altkreis Ahaus zuständig.

Die Heimatpfleger sind Ehrenbeamte des Kreises Borken. Sie erhalten als Auslagenersatz eine monatliche Aufwandsentschädigung.

Zu einer ersten Sitzung treffen sie sich am 7. Februar im Kreishaus. Unterstützt von der Kreisheimatpflege, angesiedelt im Amt für Kultur und Öffentlichkeitsarbeit, werden sie wichtige Programmpunkte für die Jahresarbeit festlegen. 1995 jährt sich das Ende des zweiten Weltkrieges zum 50sten Mal. Alle Heimatvereine beteiligen sich an Veranstaltungen, die darauf bezug nehmen, durch Veröffentlichungen und Ausstellungen. Im Herbst wird die kreisweite Dokumentation über das Jahr 1945 erscheinen.

**Festgelegt ist der Termin für den Kreisheimattag, der am Samstag, dem 28. Oktober in Heiden stattfindet.** Die Gemeinde Heiden feiert in diesem Jahr das 1125ste Ortsjubiläum. Der Vorsitzende des Hei-

matvereins Heiden, Herbert Filppek, freut sich, daß seine Einladung von der Kreisheimatpflege angenommen worden ist.

### Neue Wege der Information des Westfälischen Heimatbundes

Wie bereits im Heimatbrief Nr. 97/November 1994 berichtet, sind in der letzten Mitgliederversammlung des Westfälischen Heimatbundes im Mai 1994 neue Wege in der Berichterstattung und Information beschrieben worden. Neben den üblichen Rückblicken des Vorsitzenden, Dr. Manfred Scholle, und der Geschäftsführerin, Dr. Edeltraud Klueting, hatten Vorsitzende von zwei Heimatvereinen und ein Ortsheimatpfleger aus verschiedenen Landesteilen und unterschiedlichen Strukturen die Gelegenheit, aus ihrer und der Vereinsarbeit zu berichten.

**Ortsheimatpfleger Karl-Heinz Stoltefuß** aus Kamen-Heeren-Werve ist einer von 600 in Westfalen, die diesen Posten inne haben. Aus seinem Bericht, der in dem Rundschreiben 4/1994 des WHB abgedruckt ist, geht hervor, daß er ein "Einzelkämpfer" ist, denn in dem vom einstigen Bergbau geprägten Ortsteil von Kamen gibt es keinen Heimatverein. Eine Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung findet nicht statt, sei auch nach deren Ansicht nicht erwünscht. Die Stadt sei nicht interessiert und betrachte seine Tätigkeit als "Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Verwaltung".

Sein Arbeitsschwerpunkt liegt bei der "Aufarbeitung von Quellen zur Ortsgeschichte". Auf dieser Schiene erreicht er eine Zusammenarbeit mit Behörden, Kirchen und Bevölkerung. Der Ortsheimatpfleger vermißt die Eigeninitiative der unteren Denkmalbehörde und meint "nicht die herausragenden Gebäude, wie Kirchen und Schloß, oder repräsentative Bauernhäuser sind in Gefahr, es sind mehr die kleinen unscheinbaren Dinge, die aber auch einen historischen Wert dokumentieren. So kann für den Stadtteil Heeren-Werve ein kleines Backhaus für die Dokumentation der Ortsgeschichte ebenso wertvoll sein, wie für die Stadt ein Bürgerhaus am Markt in der Stadtmitte."

Wieviel besser sind die Arbeitsgrundlagen für die 41 Heimatvereine in unseren Städten, Gemeinden und der Kreisheimatpfleger durch die Unterstützung der Kreisheimatpflege und Kommunen des Kreises Borken. Die Redaktion des Heimatbriefes empfiehlt den Heimatvereinen und Heimatpflegern, den Bericht von Karl-Heinz Stoltefuß zu lesen.

### *Kritischer Begleiter der Kommunalpolitik*

Neun Jahre war **Professor Dr. Wilfried Stichmann Vorsitzender des 20 Jahre jungen Heimatvereins Möhnesee** direkt nach seiner Gründung. Inzwischen hat er in Franz Kuschel den zweiten Nachfolger gefunden. Mit 950 Mitgliedern, einschließlich der Ehepartner, in der 9.500-Seelen-Gemeinde ist der Heimatverein eine wichtige Kraft, die aus dem öffentlichen Leben kaum noch wegzudenken ist. Während der Mitgliederversammlung des WHB berichtete Prof. Stichmann über "seinen" Verein, der sich mit großem Einsatz dem Erhalt und der Pflege der Natur und Landschaft widmet. Er sah sich zu Beginn auch als eine Bürgerinitiative, die sich damals gegen einen Bundesstraßenausbau mit Erfolg einsetzte. **"Seither ist der Heimatverein ein kritischer Begleiter der Kommunalpolitik und vor allem jeglicher Planung"** sagte Prof. Stichmann.

Wie auch hiesige Heimatvereine, hat der Heimatverein Möhnesee seine Schwerpunkte verschiedenen Arbeitskreisen übertragen. Er versucht, in die traditionellen Aufgaben der Heimatpflege die des Natur- und Umweltschutzes zu integrieren. Zugleich gilt er als Integrationselement für die 15 Ortsteile der Gemeinde ebenso wie für Bürger und Gäste, Alteingesessene und Neubürger.

### *Aufgaben und Probleme in der Gegenwart*

Auf die "gegenwärtigen Aufgaben und Probleme eines Heimatvereins am Beispiel des **Vereins für Heimatpflege Bocholt e. V.**" ging die Ansprache von **Wolfgang Feldhege, seit acht Jahren Vorsitzender** des Vereins, seit fünf Jahren stellvertretender Kreisheimatpfleger und nun als Nachfolger von August Bierhaus Kreisheimatpfleger, in der Mitgliederversammlung in einem Kurzreferat näher ein.

Zunächst statistische Angaben als Steckbrief:

Mitgliederzahl: 530,

- innerhalb des bürgerlichen Vereinswesens der heute knapp 70.000 Einwohner zählenden Stadt Bocholt ein relativ großer Verein,

- eingemeindete Ortsteile Spork, Suderwick und Mussum, haben kleine, souverän gebliebene Heimatvereine erhalten und kooperieren bei Bedarf mit dem Verein für Heimatpflege Bocholt z. B. Martinsbrauchtum, Volkstanzgruppen u. a.

Vorstandsmitglieder: 30 Damen und Herren, die sich im Jahr zweimal zu einer Sitzung zusammenfinden und weitere abhalten, je nach aktuellem Bedarf.

Einmal im Jahr ist eine Mitgliederversammlung.

Der Jahresetat liegt im Durchschnitt bei DM 140.000,-. Gegründet wurde der Verein 1907 als Nachfolger eines bereits seit 1896 bestehenden sogenannten "Verschönerungsvereins". Entsprechend dem Auftrag in seiner Satzung will der Verein für Heimatpflege "das überkommene Schöne mit der Erinnerung an die Vergangenheit" erhalten. **Der Verein bemüht sich um eine sinnvolle Weiterentwicklung der heimatlichen Art in Natur, Bauweise, Sitte, Brauchtum und Sprache.**

### *Ältester und größter Martinszug in Westfalen*

Der Verein pflegt eine kritische Mitarbeit in allen Fragen der Stadtgestaltung. Die archäologische Arbeitsgruppe hat bei Grabungen einen umfangreichen Fundus von Exponaten geborgen, die heute im Stadtmuseum ausgestellt sind. Von Bedeutung sind die Ergebnisse der landschafts- und erdgeschichtlichen, sowie der ornithologischen Arbeitsgruppen.

**Die Pflege der plattdeutschen Sprache** obliegt dem **"Plattdütsen Kring"**, der 35 Mitglieder hat, davon 20 Aktive. Seit 1985 hat er an einem 4.500 Wörter umfassenden Verzeichnis zur plattdeutschen Sprache gearbeitet. Dieses Verzeichnis ist im Dezember 1990 in der Zeitschrift **Unser Bocholt** doppelsprachig veröffentlicht worden. Nach dem Erfolg der Herausgabe dieses sogenannten **Bokeltse Wuerderbook** ist für die kommenden Jahre als neues Projekt die Herausgabe plattdeutscher Lieder in Angriff genommen. Die Vorbereitung plattdeutscher Gottesdienste in unregelmäßigen Abständen, sowie die jährliche aktive Teilnahme am grenzüberschreitenden Mittwinterabend in Lieveelde, Niederlande, gehört seit Jahrzehnten zum selbstverständlichen Aktionsfeld.

**Das Martinsbrauchtum in Bocholt wird vom Verein für Heimatpflege seit dem Jahre 1910, der Begründung des ersten und heute auch größten Martinszuges in Westfalen in Bocholt,** gefördert. Der Verein richtet den Innenstadt-Martinszug der Bocholter Kinder aus. 1993 nahmen an dem eineinhalbstündigen Fackelumzug durch die "Altstadt" 3.800 Kinder teil. Der Verein unterstützt die Stadtteil-Martinszüge durch zentrale Dienstleistungen wie Liedblätter, Martinstüten und Holzschnitte. Die Kosten des Innenstadt-Martinszuges betragen etwa jährlich DM 35.000,-. Sie werden -seit dem ersten Martinszug 1910- zu etwa 2/3 aus Spenden der Bocholter Bürgerschaft und Geschäftswelt getragen.

Gemeinsam mit Bürgermeisterin Christel Feldhaar hat Wolfgang Feldhege als Vorsitzender des Vereins für Heimatpflege an alle Heimatfreunde im Oktober 1994 einen Spendenaufruf für den 84. Martinszug gerichtet.

**Zum Martinszug 1994 hat der Verein für Heimatpflege mit einer Folge von Bildern der Schönheit und Stille aus Bocholt begonnen.** Als erstes hat die Künstlerin Lucy Vollbrecht-Büschlepp eine handsignierte, limitierte Originallithographie "Bocholt - Haus Eving" bereitgestellt. Allen Spendern, die einen Betrag über DM 35,- hinaus zur Verfügung stellten, wurde dieses künstlerische Blatt als Dankeschön überreicht.

*Zeitschrift für Kultur und Heimatpflege*  
**"UNSER BOCHOLT"**

Die Zeitschrift UNSER BOCHOLT ist 1994 im 45. Jahrgang mit einer Auflage von 1.500 erschienen. Herausgeber ist der Verein für Heimatpflege. Bei Sonderthemen wird eine höhere Auflage gedruckt. Von 1950 bis heute sind es 9.000 Druckseiten, Bilder und Texte. Die Benutzung ist durch den 1982 erschienenen Registerband mit einem Suchwort und Autorenregister erleichtert worden.

Die Stadt Bocholt ist an dieser Zeitschrift maßgeblich beteiligt durch: Beauftragung des Stadtarchivars als Schriftleiter der Zeitschrift, Bereitstellung des wissenschaftlichen Apparates des Stadtarchives, ohne den eine solche Zeitschrift nur schwerlich erscheinen könnte, Bereitstellung eines vierteljährlichen Zuschusses von DM 7.000,- für die Zeitschrift als Beitrag zu dem je Ausgabe durchschnittlich anfallenden Kosten von DM 24.000,-. Der städtische Zuschuß ist seit Jahren nicht erhöht worden. Er reicht augenblicklich noch aus, nicht zuletzt deshalb, weil Anzeigen und Spendenaufkommen aktiviert werden konnten.

Vierteljährlich tagt ein mit 11 Mitgliedern besetzter Schriftleitungsausschuß und ein Layout-Ausschuß, der fünf Mitglieder hat. Weitere Möglichkeiten der vereinseigenen Zeitschrift sind Publikationen von Sonderthemen, Aktivitäten wie z. B. Status animarum, Baudenkmäler, Ausstellungskataloge usw.

*Probleme innerhalb der Vereinsarbeit*

Wolfgang Feldhege stellte auch die Einrichtung des Stadtmuseums vor. Darüber haben wir im Heimatbrief Nr. 92 / Mai 1994 unter der Überschrift Stadtmuseum "Ort des sichtbaren Gedächtnisses" ausführlich berichtet.

Einer Anregung der Kreisheimatpflege folgend sind seit 1987 "**Kontaktlehrerseminare**" eingerichtet worden. Diese dienen einem Informations- und Erfahrungsaustausch über heimatpflegerische Anliegen.

**Für die gegenwärtige und zukünftige Arbeit in der**

**Heimatpflege sieht Wolfgang Feldhege folgende offene Probleme:**

- Aufrechterhaltung der Spendenbereitschaft innerhalb der Bürgerschaft
- Kontinuität in Arbeitsbereichen von "Einzelkämpfern" bei natürlichem Ausscheiden
- Grenzen der Leistungsfähigkeit des Vereins beim Status der Ehrenamtlichkeit
- Abgrenzung der Vereinsziele gegen Professionalisierung in der Heimatpflege
- Überalterung der "Vereinsfunktionäre"
- Schwierigkeit der Gewinnung und Integrierung von jungem Nachwuchs.

**Wie unterschiedlich die Aufgaben in den Heimatvereinen in Westfalen sind, machen die "Einsichten in die Arbeit" eines Ortsheimatpflegers, eines ehemaligen und amtierenden Vorsitzenden eines Vereins deutlich. Diese "Einsichten" sind interessant zu lesen, geben sie doch auch Anregungen weiter, von denen mancher Verein profitieren kann für seine Arbeit und sein Programm.**

**BLICK IN HEIMAT- UND RATHAUSSPIEGEL**

**Rathausnachrichten aus Schöppingen**

Auf 80 Seiten übermittelt die Gemeindeverwaltung Schöppingen in ihrer Ausgabe 2/1994 Nachrichten aus dem Rathaus, der Heimatpflege und Vereinen. Berichtet wird über kommunalpolitische Arbeit im Verlauf des zweiten Halbjahres, durchgeführte Programme, Planungen, Neuerungen, über die Kommunalwahl am 16. Oktober, Personelles und Aktivitäten aus Vereinen.

Mit dem Ende der Legislaturperiode ist **Josef Dirksen** (71 Jahre) aus dem Amt des Bürgermeisters ausgeschieden, das er seit 1975, also fast 20 Jahre, bekleidet hat. Für seine Verdienste um seine Heimatgemeinde ernannte ihn der Gemeinderat in einer festlichen Abschiedsstunde zum Ehrenbürgermeister. In einer Ehrenurkunde ist sein Einsatz für die Gemeinde, im Rat und Kreistag und in zahlreichen Ehrenämtern festgehalten.

Im Rathausspiegel wird auf das **Buch "Diesseits der Baumberge - Schöppinger Geschichte (n) 1914-1960" geschrieben von Magdalene Heuvelmann** hingewiesen, das für DM 18,- bei der Gemeindeverwaltung Schöppingen, Postfach 11 07, 48624 Schöppingen, bestellt werden kann. Im letzten Heimatbrief

haben wir es vorgestellt. Inzwischen hat die Redaktion einige Kapitel daraus gelesen. Wer sich für die jüngste Geschichte interessiert, sei es empfohlen. Die Autorin hat es verstanden, Geschichte und Geschichten auf gute Weise zu verbinden und in einem flüssigen Stil, der auch neugierig macht, zu beschreiben. Während der Vorstellung des Buches sagte der Leiter des Landeskundlichen Institutes, Dr. Timothy Sodmann dazu:

"Es ist ja so mit der Geschichte und ihrer Darstellung - je weiter die historischen Abläufe zurückliegen, desto eher verblaßt die Erinnerung, Zeitzeugen - noch lebende Täter und Opfer - gibt es dann nicht mehr. Geht man weit genug zurück, bleiben nur noch einige "Eckdaten" übrig: 800 - 1495 - 1648 - 1871 - 1945, oder die Namen führender Persönlichkeiten: Karl der Große, Maximilian, Wallenstein, Napoleon, Bismarck, denen man sämtliche Schuld in die Schuhe schieben kann. Kleine Leute, normale Bürger wie Sie und ich, gab es vermutlich damals nicht. Zumindest hört und liest man nichts.

Geschichte kann - und muß - aber auch etwas Faßbares sein, erst recht, wenn es sich um eine Geschichte handelt, die wir selbst am eigenen Leib erlebt haben, die unsere Vergangenheit, unsere Gegenwart und unsere Zukunft - kurzum unser Leben - geprägt hat und prägen wird.

Und wenn es schon um Ihre Geschichte geht - die Geschichte der Gemeinde Schöppingen - um Kriegsfolgen, Notzeiten, um braunen Terror, Tod, Zerstörung und Wiederaufbau in ihrer unmittelbaren Heimat, dann sollten auch Sie selbst zu Wort kommen. Geschichte ist mehr als nur eine Sammlung von Jahreszahlen, Krönungsdaten, Schlachtordnungen und amtlichen Statistiken. Man kann die Geschichte auch als Summe der "Geschichten" sehen.

**Doch wozu die vielen Worte? Das Buch ist da, und zwar in einer Form, wie ich zumindest sie mir nicht besser hätte wünschen können. Geschichte zum Lesen - zum Greifen nah gebracht. Ein Lesebuch zur Geschichte, das beiden Forderungen der antiken Poetik gerecht wird: "Delectare et prodesse" - nützlich und unterhaltsam zugleich. Meinen Glückwunsch Schöppingen - gut gemacht Frau Heuvelmann!"**

#### *Sonderpreise für Schöppingen und Eggerode*

Am 16. Juni 1994 besuchte die Kommission "Unser Dorf soll schöner werden" Schöppingen und Eggerode. In Eggerode wurde die Jury von den Eggeroder Heimatfreunden mit Volkstänzen, einem plattdeut-

schen Lied, Korn und Aufgesetztem begrüßt. Danach ging es unter Führung von Alfons Körbel, Engelbert Winter und Hubert Schulze-Eggenrodde in den Marienwallfahrtsort. Beispielhafte Initiativen der Eggeroder Vereine und Bürger wurden vorgestellt. Die Jury war von dem baulichen und landschaftlichen Reiz der Wallfahrtsortes beeindruckt.

Unter Führung von Bürgermeister Josef Dirksen, Gemeindedirektor Wolfgang Schwake und Heimatvereinsvorsitzenden Willi Steiner ging es anschließend nach Schöppingen. Auch dort standen die Initiativen von Bürgern und Vereinen und der Gemeinde im Mittelpunkt der Vorstellung.

Ende Juni fiel die Entscheidung der Kommission auf Kreisebene. Es wurden sechs Sonderpreise für besonders gelungene Aktivitäten und Initiativen vor Ort vergeben. Einer dieser Sonderpreise in Höhe von DM 300,- ging nach Schöppingen für die Neugestaltung des Christophorus Denkmals durch den Heimatverein in Zusammenarbeit mit der Gemeinde und dem Ramsberger Schützenverein. Eggerode wurde ebenfalls mit einem Sonderpreis für das Engagement des neu gegründeten Arbeitskreises des Heimatvereins Schöppingen-Eggerode ausgezeichnet.

#### *91 Pflanzaktionen von 1964 bis 1993*

In 91 Pflanzaktionen wurden laut einer statistischen Aufstellung von 1964 bis 1993 mehr als 80.000 Gehölze auf einer Gemeindefläche von 24.900 Quadratmetern angepflanzt. Die Heckenlänge beträgt insgesamt 18.145 Meter, die der Baumreihen 2.050 Meter. Der Rathausspiegel schreibt dazu: "Die Hecken in unserer münsterländischen Parklandschaft sind ein unverzichtbarer Bestandteil des Landschaftsbildes. Gerade in der großräumigen Gemeinde Schöppingen war es wichtig, diese belebenden Elemente in der freien Landschaft zu erhalten und zu vermehren. Zahlreiche Landwirte erklärten sich bereit, Hecken oder kleinere ungenutzte Parzellen in Hofnähe zu bepflanzen. Das Pflanzgut wird vom Landschaftsverband mit finanzieller Beteiligung des Landes bereitgestellt und zwar vorwiegend heimisches und standortgerechtes, wie Stieleiche, Hainbuche, Hasel, Vogelbeere, Schlehe, Hartriegel, Schwarzer Hollunder, Roterle, Pfaffenhut und andere Gehölze, die zur natürlichen Vegetation im Münsterland gehören."

**Bezogen auf die Gemeindefläche wurden in Schöppingen die meisten Gehölze im Kreis Borken neu angepflanzt.** Dieses Engagement, vorwiegend von Landwirten, bedarf einer besonderen Würdigung. Durch diese freiwilligen Aktionen der

Landwirte wird die ökologische Anreicherung der Landschaft im Sinne des Allgemeinwohls gesteigert. Letztlich dient sie allen Menschen.

Der neue Bürgermeister Hubert Roosmann und Gemeindedirektor Wolfgang Schwake wünschen in ihren Grußadressen allen Bürgerinnen und Bürgern ein gutes, erfolgreiches, harmonisches und gesundes Jahr 1995.

### Nachrichten aus Ahle, Heek und Nienborg

Im Dezember ist die 37. Ausgabe des **Heimat- und Rathaus spiegels, der von der Gemeinde Heek in Zusammenarbeit mit den Heimatvereinen Heek und Nienborg** zweimal jährlich seit dem Jahr 1977 herausgegeben wird, erschienen. Die ersten 28 Exemplare sind zu drei Büchern eingebunden worden, jetzt folgt ein vierter Band mit den Ausgaben 29 bis 37. Jeder, der daran interessiert ist, kann seine gesammelten Werke bei der Druckerei Barbi binden lassen. Der Bucheinband in Leinen und der Farbe blau mit Aufdruck kostet DM 43,50.

In der jüngsten Ausgabe wird vieles über das Geschehen in der Gemeinde festgehalten, ebenso aus der Arbeit der Heimatvereine und anderer Vereine. In ihrem Vorwort schreiben Bürgermeister Josef Böckers und Gemeindedirektor Hubert Steinweg: "Alle Bemühungen der kommunalen Politik sind auf Verbesserungen der feststehenden Verhältnisse und auf die Weichenstellungen für den Fortbestand und die Fortentwicklung unseres Gemeinwesens ausgerichtet.

Die knappen Geldmittel zwingen uns zur Besonnenheit, zum Nachdenken und zum Sparen. Zum Stillstand darf es aber nicht kommen.

Wir danken allen, die sich für unsere Gemeinde und für das Wohl unserer Bürgerinnen und Bürger eingesetzt haben und wünschen Ihnen allen ein glückliches und erfolgreiches neues Jahr."

### *Ehrenbürger Pfarrer Böckmann verstorben*

Ein dankbares Gedenken gilt dem **Ehrenbürger Pfarrer Bernhard Böckmann**, ehemals Pfarrer in Ahle, der im Oktober im Alter von 88 Jahren verstorben ist. Nach einer kurzen Zwischenstation in der Pfarrei St. Ludgerus Heek begann er im Herbst 1978 mit seiner Arbeit als Pfarrer von Ahle. In einem Alter, in dem man sich in der Regel zur Ruhe setzt und das Rentnerdasein genießt, krepelte Herr Böckmann noch einmal richtig die Ärmel auf. Er setzte sich vehement für die Renovierung der Ahler Kapelle ein. Auf sein

Engagement geht auch die Errichtung des Pfarrheims zurück. Auch die Umgestaltung des Kapellenplatzes trieb er voran.

Am 30. Juni 1986 wurde Bernhard Böckmann das Ehrenbürgerrecht der Gemeinde Heek verliehen.

### *Urkunde für drei Ortsteile*

Bei dem 18. Landeswettbewerb "Unser Dorf soll schöner werden" wurden die Ortsteile **Ahle, Heek und Nienborg** mit einer Urkunde ausgezeichnet, als besondere Würdigung vorbildlicher Eigenleistung zur Erhaltung und Entwicklung des ländlichen Raumes, zur Wahrung von Dorf, Natur und Kulturlandschaft. Im Ortsteil Ahle bezog sich dies auf die einheitliche Gestaltung des öffentlichen Straßenraumes und der angrenzenden Vorgärten, sowie das Interesse und die Bereitschaft von Landwirten zur Mitwirkung im Rahmen des Projektes "Biotopverbundsystem".

Im Ortsteil Nienborg wurde lobend herausgestellt: Die Neugestaltung des Gerichtsplatzes am Burgtor, die nicht-heimattümelnde sondern moderne, angemessene Gestaltung des neuen Info-Gebäudes. Die Umgestaltung des Schulhofes der Grundschule mit schönem Spielplatz, der landschaftsangepasste Kreuzweg am Kalvarienberg und die in Selbsthilfe errichtete Reitanlage. Die Sozialhilfe der KFD Frauen "Familie in Not" und die Aktion einer Schülerin für die Dritte Welt.

Im Ortsteil Heek wurden würdigend herausgestellt: Die Bemühungen um eine gute Gestaltung des Marktplatzes und die gute Idee, an der neuen Straßenkreuzung einen "Rentnertreff" zu schaffen. Die teilweise Pflege des öffentlichen Grüns durch die Anlieger, die liebevolle Gestaltung des Bereichs "Pastors Garten" und die integrierende Funktion des Mitteilungsblattes der Gemeindeverwaltung.

Anregungen der Bewertungskommission bezogen sich auf Veränderungen und Ergänzungen in Bepflanzungen.

### *Germanenhaus in der Ammert*

Vertreter der Heimatvereine Epe, Heek und Nienborg, aus Rat, Gemeindeverwaltung und beteiligten Behörden besichtigten in Greven im November ein germanisches Pfostenhaus. Es ist beabsichtigt, 1995 ein solches Gebäude in der Ammert im Bereich des Bodendenkmals zu errichten. Das Bodendenkmal ist aus der Trichterbecherkultur und etwa 3.000 bis 4.000 Jahre alt. Die Gemeinde rechnet mit Mitteln aus der NRW-Stiftung für Heimat- und Kulturpflege. Das Haus

soll eine Anlauf- und Informationsstelle für Geschichtsinteressierte, Wanderer, Heimatfreunde und -forscher und andere Interessierte, sein.

#### *Josef Nacke - Rückblick auf 1944 bis 1948*

In einem mehrseitigen Rückblick beschreibt Josef Nacke aus Ahaus die **letzten Kriegs- und ersten Nachkriegsjahre in Nienborg**. Er schildert die Situation am Ostersonntag des Jahres 1945, es war der 1. April. Alle Gottesdienste sind damals ausgefallen. Man erwartete den Einmarsch der Alliierten Truppen. Der Autor schaut zurück auf die Bombardierung der Städte und Gemeinden im Münsterland, die Angst und Schrecken, Zerstörung und Verlust der gesamten Habe mit sich gebracht haben. Aus den Erinnerungen spricht die furchtbare Situation, der die Bevölkerung damals ausgesetzt war und wie sie sich gegenseitig geholfen hat. Josef Nacke schreibt unter anderem "Die 2. Britische Armee, zu der auch die 1. Polnischen Panzer-Division gehörte, stieß mit dem VIII., XII. und XXX. Britischen Armeekorps in breiter Front in das Münsterland. Beim Vormarsch vermischten sich die Frontlinien der alliierten Verbände. Die 7. Britische Panzerdivision rückte zusammen mit der 157. Britischen Brigade von Südlohn über Stadtlohn nach Ahaus vor und zog nach Eroberung der Kreisstadt nordwärts und stand am Spätnachmittag des Kar samstag auf der R 70 etwa 1,5 Kilometer vor Nienborg. Die meisten Menschen begriffen, daß der Krieg verloren war. Die Detonationen der Bomben und Granaten, der Geschützdonner und dumpfe Einschläge, Lärm von Tieffliegern, Rasseln von Panzerketten, das die Erde beben ließ, und das Dröhnen der Antriebsmotoren, das in den letzten Stunden des Karsamstag immer deutlicher zu hören war, verstummte nahezu. Am Karfreitag hatten die Volkssturmänner Nienborg verlassen. Kampflos waren auch die deutschen Soldaten in der Osternacht abgezogen. Auf abgelegenen Bauernhöfen hatten viele Dorfbewohner Unterschlupf gesucht. Wertgegenstände, Dokumente, Teile von Haushaltseinrichtungen, Aussteuerartikel, Lebensmittel, Kleider und Wäsche, vereinzelt aber auch Nazysymbole wie Hitlerbilder, hatte die Bevölkerung schon vor einigen Tagen in Sicherheit gebracht, z. T. in unterirdischen Verstecken.

Im nächsten Heimat- und Rathauspiegel setzt Josef Nacke seine Erinnerungen fort.

#### *In Zeitungsberichten geblättert, Luftbildaufnahmen, Dokumentationen*

In Zeitungsberichten aus den Jahren 1883 und 1884 hat Heinz Schaten geblättert und Informationen veröffentlicht. Das Jahr 1975 läßt Theodor Reckels Revue passieren. Zahlreiche Fotos illustrieren den Bericht. Luftbildaufnahmen aus den Jahren 1973 aus Heek und Nienborg stellt Heinz Schaten wieder vor. Er schreibt dazu: "Die Gemeinde Heek hat im Jahre 1989 315 Luftbilder von dem Fotografen W. Alrataum aus Bremervörde gekauft. Die Aufnahmen stammen aus den Jahren 1969, 1973 und 1977. In diesem Zeitraum hat sich, wie die Bilder zeigen, das Ortsbild beträchtlich verändert.

Um das zu dokumentieren, werden ab der Ausgabe Nr. 28 die Luftbilder von Heek und Nienborg im Heimat- und Rathauspiegel veröffentlicht. Sollte sich jemand den kompletten Luftbildbestand ansehen wollen, kann er sich im Rathaus, Zimmer 12, melden.

Gemeindedirektor Hubert Steinweg stellt **zwei neue Dokumentationen im Gemeindearchiv** vor. Christiane Dondrup hat im Rahmen ihres Studiums eine Arbeit über die Entwicklung ländlicher Siedlungen im Münsterland am Beispiel der Gemeinde Heek als schriftliche Hausarbeit verfaßt für ihre erste Staatsprüfung für das Lehramt in der Primarstufe. Auskünfte und Unterlagen für diese Arbeit hat sie durch Gespräche mit dem Gemeindedirektor und Veröffentlichungen bekommen. Das nun vorliegende Werk umfaßt 98 Seiten und enthält wertvolle Hinweise zur Entwicklung der Ortsteile Heek und Nienborg, eine Menge an Informationen über den Wandel in der Landwirtschaft, wertvolle Tabellen, Kartenverzeichnisse, Abbildungen und Fotos, von denen die wichtigsten in diesem Rathauspiegel dargestellt sind. Sie geben Aufschluß über die Bereiche: Entwicklung der Einwohnerzahlen, Wohnen und Arbeiten. Der Gemeindedirektor bedauert, daß der gesamte Inhalt dieser vorzüglichen Arbeit im Rathauspiegel nicht wiedergegeben werden kann. Auf den gelben Seiten von 1620 bis 1629 ist ein Teil ihrer Arbeit wörtlich abgedruckt.

Die zweite Dokumentation bezieht sich auf das 10jährige Bestehen des Trägervereins der Landesmusikakademie.

Hingewiesen wird auf das **Programm des Jubiläumfestes des Schützenvereins Averbek e. V. vom 7. bis 9. Juli 1995 anlässlich des 150jährigen Bestehens**.

## Wüllener Heimatblätter / Ausgabe 10

In schneller Folge ist nach der neunten Ausgabe der Wüllener Heimatblätter jetzt die Nr. 10 erschienen. Diesmal ist ein Register der Jahrgänge von Nr. 1 aus dem Jahr 1986 bis Nr. 8 aus 1993 eingefügt. Der Inhalt bezieht sich auf die Titel der Veröffentlichungen und die Verfasser. Die Nr. 8 war die an Seiten und Informationen über frühere Ereignisse bislang umfangreichste.

In der neuesten Ausgabe sind wieder Standesamtsnachrichten aus dem Jahr 1894 aufgeführt, Taufen, Eheschließungen und Sterbefälle. Vor 100 Jahren sind in Wüllen noch viele Kinder gestorben.

Hubert Feldhaus und Hermann Harpers haben in alten Notizen geblättert und berichten über ein großes Unwetter im Jahre 1833 und über den Kirchbau, zu dem am 13. Juli 1870 der Grundstein gelegt wurde.

Hubert Feldhaus hat eine Auswahl plattdeutscher Ausdrücke aus dem Wörterbuch der Westmünsterländischen Mundart, das 1992 erschienen ist, entnommen, unter der Frage: "Wissen Sie noch, daß ein Aärsende das Unterende, das Stoppelende einer Garbe ist, oder ein Zierschöttken eine Zierschürze ist? Aus der Feder von Josef Stöcker (1901-1976) stammen die Erinnerungen an "Brüggen Jans", der bis ins hohe Alter ständig mit dem Knotenstock unterwegs war. Ruhelos wanderte er umher, verdingte sich als Tagelöhner, bettelte, fand Unterkunft in Scheunen und Ställen. Er hat sich nichts zu Schulden kommen lassen und starb 88jährig im Juli 1963 im Spital in Wessum. Warum er ein solches Leben geführt hat, weiß niemand.

Brigitte Winkelhaus hat ein plattdeutsches Gedicht mit dem Titel "De verte Johrtied" verfaßt. In plattdeutscher Sprache ist auch die Chronik des Dorfes Wüllen vom 1. Januar bis 31. Oktober 1994 unter dem Titel "Hier steht 't swatt upp witt, watt ganze Joahr passeert ist".

Berichtet wird über die Siegerehrung für den Kreiswettbewerb "Unser Dorf soll schöner werden", die am 2. Dezember in Asbeck stattfand. **Kreissieger und Golddorf wurde Asbeck. Aus dem Altkreis Ahaus errangen Ammeloe, Graes und Wüllen einen 1. Preis.**

Lobend herausgestellt wird: Die gelungene Ortsgestaltung, d. h. die Verwendung von typischen Materialien und die Maßnahmen zur Ortsdurchgrünung, die gute Gestaltung des Wohngebietes am "Pastors Busch" und die harmonische Rekonstruktion des "Haus Wilmers". Die zahlreichen Buchen- und Hainbuchenhecken auf privaten und öffentlichen Grund-

stücken, die Pflanzung von Bäumen auf dem Marktplatz, in anliegenden Straßen, auf dem umgestalteten Friedhof und die Gestaltung des Friedhofes mit seinen Heckeneinfassungen. Die Planung der Friedhofskapelle durch einen Wettbewerb und deren zeitgemäße, aber dorfgerechte Gestaltung. Die Errichtung eines Musikraumes in Eigenleistung und die Gestaltung des Regenrückhaltebeckens am Ortsrand. Die gute Eingrünung des Ortes in der Landschaft und die Erhaltung von zahlreichen Kopfbäumen im Außenbereich. Die vielfältigen Aktivitäten des regen Vereinslebens und die Aktion "Schönere Schutzhütten".

Holz- und Scherenschnitte und Fotos sind in den Text eingestreut.

## AKTUELLES

### **Amtsvenn bei Ahaus - das bedeutendste Moor im Kreis**

Eine Gemeinschaftsveranstaltung mit der Biologischen Station Zwillbrock e. V. führte der **Heimatverein Hochmoor e. V.** im Heimathaus in Hochmoor durch. "Geschichten vom Torf - Moore im Kreis Borken" lautete das Thema an diesem Abend. Diplom-Geograph Werner Schomaker, Mitarbeiter der Biologischen Station Zwillbrock, referierte in einem Dia-Vortrag über die Entstehungsgeschichte der Moore in Nordwestdeutschland und im Kreis Borken. Ferner über Darstellung der Tier- und Pflanzenwelt, Nutzungsformen gestern und heute, Moorschutz - das Problem der Umwelteinflüsse.

Zur Einführung gab Werner Schomaker, der von einem Mitarbeiter der Station unterstützt wurde, einen Überblick von der Einrichtung in Zwillbrock, die über einen jährlichen Etat von 750.000 Mark verfügen kann, wobei 80 % vom Land getragen werden. Wie er dann in seinem Referat, das durch eindrucksvolle Dias untermalt wurde, weiter ausführte, ist die Entstehung der Moore eng mit der Entwicklung des Klimas in den letzten 10.000 bis 15.000 Jahren verbunden. Damals ging die vorerst letzte Eiszeit, die Weichsel-Eiszeit, in Mitteleuropa zu Ende. Der aus den Gebirgen Skandinaviens kommende und unter anderem bis Schleswig-Holstein reichende Gletscher schmolz langsam wieder ab. Ursache war eine allmähliche Zunahme der Temperaturen, die es auch zuließ, daß sich Tier- und Pflanzenwelt langsam wieder ausbreiteten. Es bildeten sich Sümpfe und Seen mit Röhricht- und Schwimmblattpflanzen, die langsam versandeten. Später entstanden an diesen Stellen Erlen- und Bir-



kenbruchwälder, in denen sich im Laufe der Zeit immer mehr organisches Material aus nicht zersetzten Pflanzenresten (Bruchwaldtorf) ansammelt, so daß die Vegetation sich immer mehr dem Einfluß des Grundwassers entzog. Der bisher geschilderte Verlauf entspricht der typischen Entwicklung eines sogenannten Niedermoors, dessen üppiges Pflanzenwachstum durch das nährstoffreiche Grundwasser ermöglicht wird.

Ein Hochmoor entsteht dann, wenn durch ständig anhaltende Anhäufung von organischen Material der Kontakt der Pflanzenwurzeln zum Grundwasser abbricht und die ursprüngliche Nährstoffquelle versiegt. Die einzige Nährstoff- und Wasserquelle ist also das Regenwasser. Die Niederschläge werden vom Torf aufgenommen und festgehalten, so daß die ständige Feuchtigkeit auch die Zersetzung der teilweise mehrere Meter dicken Torfaufgabe zu Humus verhindert.

Entscheidend für den Standort von Hochmooren ist daher auch, daß der jährliche Niederschlag größer ist, als der Wasserverlust durch Verdunstung und Abflüsse. Derartige Voraussetzungen findet man in Deutschland neben einzelnen Gegenden der Mittelgebirge vor allem in Schleswig-Holstein, Niedersachsen und dem westlichen Münsterland.

Aufgrund der extremen Nährstoffarmut haben sich in den Hochmooren besonders niedrigwüchsige und hoch spezialisierte Pflanzenarten angesiedelt, die mit den extremen Lebensbedingungen zurechtkommen. Die wohl bedeutendste Pflanze für ein solches Biotop ist das Torfmoor, dessen Ablagerung an organischer Substanz das Moor jährlich um ca. einen Millimeter "wachsen" läßt.

**Im Kreis Borken ist das Amtsvenn bei Ahaus das bedeutendste.** Schomaker wies zum Schluß auf die Möglichkeiten der Teilnahme an Führungen und Exkursionen in Zwillbrock hin. Mit einem kleinen Präsent bedankte sich **Vorsitzender Bernhard Grösbrink** beim Referenten und seinem Mitarbeiter.

### **27.000 Besucher in Gescheraner Museen**

Zufrieden können die Gescheraner Museen auf das Jahr 1994 zurückblicken. Nach wie vor besitzen sie für Besucherinnen und Besucher aus dem Ruhrgebiet, dem Sauerland, der Soester Börde, dem Münsterland, dem Emsland und aus den benachbarten Niederlanden große Anziehungskraft.

Bis zum 15. Dezember wurden 26.157 Personen gezählt, die sich für die umfangreichen Bestände des Glockenmuseums, des Kutschenmuseums und des Museumshofes interessierten.

Wie bereits im vergangenen Jahr zu beobachten war, fanden sich auch in den zurückliegenden Monaten vermehrt Familiengruppen und Radwanderer ein, um sich die Sammlungen eines einzelnen Museums oder aller drei Einrichtungen erläutern zu lassen. Zahlreiche Schulklassen, darunter Austauschschüler aus den Niederlanden und aus Frankreich besuchten während der Unterrichtszeit die Museen. Interessante Neuigkeiten aus alter Zeit erzählte Hubert Wissen.

Erstmals wurden in diesem Jahr auch Schüler-Eltern-Gruppen in den Museen begrüßt, die im Rahmen eines Museumstages Gescher besuchten und die Ausstellungen mit Suchspielen oder Schnitzeljagden erkundeten.

Positiv machten sich die Vermittlungen der Verkehrsvereine des westlichen Münsterlandes bemerkbar, die die Gescheraner Museen in ihre Freizeitprogramme aufgenommen haben. Diese Zusammenarbeit soll im kommenden Jahr weiter ausgebaut werden.

Wie gelegentliche Besucherbefragungen ergaben, hatten einige Gruppen das eine oder andere Gescheraner Museum bereits im vorhergehenden Jahr besichtigt. Da auch die anderen Museen auf Interesse stießen, wurde der Museumsrundgang in diesem Jahr fortgesetzt. **"Wir kommen im nächsten Jahr wieder"**, so lautete nicht selten das Fazit der Organisatoren.

Mit 16.807 Besuchern lag das **Glockenmuseum**, immerhin gibt es im Bundesgebiet nur drei vergleichbare Einrichtungen, an der Spitze der hiesigen Museen. Die interessante, kontinuierlich wachsende Schausammlung des Museums wirkt auf Besucher nach wie vor faszinierend. Zahlreiche Besucher ließen sich auch durch die Sammlung des **Kutschenmuseums** führen, wie die Zahl von 5.453 registrierten Gästen belegt. Der **Museumshof auf dem Braem** fand ebenfalls großes Interesse. Bei den Rundgängen fanden 3.897 Personen den Weg in das Heimathaus und in die umliegenden Scheunen mit den landwirtschaftlichen Geräten und Fahrzeugen.

Das gute Gesamtergebnis wäre ohne das große Engagement aller Mitarbeiter der Museen nicht möglich gewesen, wie Dr. Hendrik Sonntag schreibt. Für die Museen sind anschauliche Führungen und lebendige Erläuterungen der zahlreichen Ausstellungsgegenstände von großer Bedeutung. Mit der Demonstration von Funktionsweisen einer Wannemühle, eines Stifendreschers, einer Kracke oder eines Radstockes und den dazugehörenden spannenden "Dönekes" über "olle Tieden" lassen sich neugierige Besucher gern in die Vergangenheit zurückversetzen.

Ebenso üben Glocken eine ganz andere Wirkung aus,

sobald sie angeschlagen und zum Klingen gebracht werden. Wenn es sich dann noch um eine "Wasserglocke" handelt, sind die Zuhörer begeistert. Erzählungen über Glockengießer und Berichte über die "Lebensläufe" einzelner Glocken sind wichtig, um Besuchern die Ausstellungsstücke näher zu bringen. Zu dem erfreulichen Gesamtergebnis trugen natürlich auch die Museumsveranstaltungen der vergangenen Monate bei. Unter dem Titel "**Museum einmal anders**" fanden im Verlauf des Jahres für Kinder Aktionsnachmittage mit unterschiedlichen Schwerpunkten statt.

Wer Interesse und Zeit hatte, konnte unter Anleitung von Margret Sonntag, Ruth Neumann und Regina Wissen modischen Schmuck basteln, auf dem alten Stangenherd backen, den Bauernhof erkunden und anschließend als Modell basteln, nach Großmutterns Art sticken oder aus Salzteig kleine Kunstwerke gestalten.

Bei den jüngeren Zuhörern waren auch diesmal wieder die "**Märchen- und Spukgeschichten für kleine Leute**" sehr beliebt, die regelmäßig im November und Dezember im Glockenmuseum stattfinden.

**Zur Tradition sind inzwischen die Museumskonzerte der Musikschule Ahaus geworden.** Das diesjährige, niveauvolle Sonntagskonzert fand bei den Zuhörern wieder großen Anklang. Auf großes Interesse stieß auch das Konzert des Musikkreises Wiescherhöfen mit Werken der Renaissance.

Für das kommende Jahr wird inzwischen ein erweitertes Programm vorbereitet.

### Grüße und Wünsche aus Breslau

Zu Weihnachten erreichte die Redaktion des Heimatbriefes ein Brief von Friedrich Petrach aus Breslau, Vorsitzender des Deutschen Freundschaftskreises. Wir geben den Inhalt gern weiter an unsere Leserinnen und Leser:

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde, das Jahr 1994 geht allmählich zu Ende und die Vorbereitungen für das Weihnachtsfest sind im Gang. In dieser Zeit ist es üblich, Bilanz zu ziehen - wie war eigentlich das Jahr? Bei solcher Gelegenheit kommen immer Gefühle der Freude und der Trauer auf.

Der Freude - denn wir glauben sagen zu dürfen, wir sind mit der Arbeit zum Wohl der Deutschen in Schlesien wieder ein Stück weiter gekommen. Der Trauer - denn wir haben in diesem Jahr mehrere treue Mitglieder unserer Gesellschaft zur letzten Ruhestätte begleiten müssen.

Wir danken allen, die uns mit Wort und Tat in unserer

Arbeit unterstützt haben und bitten um Verzeihung, wenn wir nicht immer sofort auf Ihre Briefe geantwortet und gedankt haben.

In der Hoffnung, weiterhin mit Ihnen verbunden bleiben zu dürfen, wünschen wir Ihnen, Ihren Angehörigen und Mitarbeitern von ganzem Herzen ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest und gleichzeitig ein glückliches, gesundes und gesegnetes neues Jahr. Diesem Wunsch schließen sich alle Mitarbeiter und Mitglieder des Deutschen Freundschaftskreises in Breslau an.

Der du die Zeit in Händen hast,  
Herr, nimm auch dieses Jahres Last,  
und wandle sie in Segen.  
Nun von dir selbst in Jesus Christ  
die Mitte fest gewiesen ist,  
führ uns dem Ziel entgegen.

Der du allein der Ew'ge heißt  
und Anfang, Ziel und Mitte weißt  
im Fluge unserer Zeiten:  
bleib du uns gnädig zugewandt,  
und führe uns an deiner Hand,  
damit wir sicher schreiten.

Die Wünsche, die der evangelische Lyriker Jochem Klepper für das Neujahr in einem Gebet zusammengefaßt hat, waren in dem Brief von Friedrich Petrach eingefügt. Jochem Klepper lebte von 1903 bis 1942. Er ist von den Nationalsozialisten drangsaliert und ständig verfolgt worden. Deshalb setzte er seinem Leben vorzeitig ein Ende.

### Völkervielfalt in Osteuropa

Mitte Dezember hat im Kreishaus die Siegerehrung und Preisverleihung für den **Schülerwettbewerb 1993/94 "Völkervielfalt in Osteuropa"** stattgefunden.

Vor 40 Jahren wurde der Schülerwettbewerb in privater Initiative in Kamen ins Leben gerufen. Bis heute haben weit über 2.000.000 Schülerinnen und Schüler am Wettbewerb teilgenommen. Er verfolgt zwei gleichrangige Ziele, zum einen erfüllt er den gesetzlichen Auftrag, das Kulturgut der ehemaligen deutschen Ostgebiete auch im Bewußtsein der jungen Generation zu erhalten. Zum anderen will er die Verständigung mit den östlichen Nachbarn fördern.

Die Tatsache, daß auch in Ost- und Südosteuropa eine Vielzahl von oft kleinen Völkern lebt, dringt nach dem Ende des Ost-West-Konflikts wieder mit aller Macht in unser Bewußtsein.

Bei der Erarbeitung des Themas und bei der Lösung des Preisausschreibens spielten diesmal die Fragen des Zusammenlebens von Völkern und Volksgruppen in ihrer Verschiedenheit und Gemeinsamkeit sowie die Suche nach Wegen für ein friedliches Zusammenleben eine zentrale Rolle.

**Der Kreis Borken stellte Urkunden und Geldpreise in Höhe von DM 3.195,- zur Förderung des Schülerwettbewerbs zur Verfügung.** Schulen, die auf Landesebene erfolgreich waren, wurden auch auf Kreisebene mit je DM 100,- ausgezeichnet: **Marienschule Legden, St. Felizitasschule und die Walbertschule in Vreden.** Schüler und Schülerinnen, die Landessieger wurden erhielten einen Anerkennungspreis des Kreises Borken. **Ina Wellers von der Marienschule Legden gewann eine Studienreise nach Ungarn.** Geldpreise zwischen DM 100,- und 200,- erhielten zwölf erfolgreiche Schulen auf Kreisebene. Zehn weitere Schulen bekamen Anerkennungsschreiben und je einen Geldpreis von DM 50,-.

**Der Wettbewerb "Wir Deutschen und unsere östlichen Nachbarn" 1995 hat jetzt begonnen.** Sein Thema lautet **"Menschen und Grenzen - Begegnungen mit Osteuropa"**. Die Arbeiten müssen bis zum 17. Februar 1995 eingereicht werden. Der Kreis Borken unterstützt die Projektarbeit im Rahmen seiner Möglichkeiten. Ansprechpartner ist Gerd Hilbing, Telefon-Nr.: 0 28 61 / 82 12 35.

## WAS / WANN / WO

### Heimatverein Wüllen - aus dem Jahresprogramm

Der **Heimatverein Wüllen** hat die meisten geplanten Veranstaltungen im Laufe dieses Jahres auf einer Doppelkarte festgehalten, deren Titelblatt Kopfweiden zieren. Der Vorstand würde sich über einen regen Besuch freuen, sieht darin auch den schönsten Dank. Hier eine Auswahl aus dem Programm:

- **Unser Dorf in den fünfziger Jahren**, mit Lichtbildern von Paul Wieggers am Donnerstag, **16. März, 19.30 Uhr** im Spieker
- **Wir blicken zurück und nach vorn**, Jahreshauptversammlung am Donnerstag, **27. April, 20.00 Uhr** im Gasthof "Zur Höstenpumpe", vorher: Plattdeutsche Messe in der Pfarrkirche St. Andreas, **19.00 Uhr**
- **Wo die Lachmöven brüten . . .** - Ganztägige Pättkesfahrt zum Zwillbrocker Venn am Mittwoch, **2. August, 10.00 Uhr** ab Spieker
- **Westmünsterland in bitteren Tagen - im Jahr 1945**  
Johannes Stinner - Landeskundliches Institut West-

münsterland, Vreden, am Donnerstag, **12. Oktober, 19.30 Uhr**

- **"In de Uhlenflucht - an't Herdfüer"** am Donnerstag, **9. November, 1930 Uhr.**

Orte werden rechtzeitig bekannt gegeben

### Drei Jubelfeste in Heiden

Die Gemeinde Heiden feiert in diesem Jahr ihr 1125. Ortsjubiläum, die Pfarrgemeinde St. Georg besteht 800 Jahre und der Cäcilien-Kirchenchor 75 Jahre. Aus diesem Anlaß sind zahlreiche Veranstaltungen auf diese Feste ausgerichtet. Die meisten sind im Kalender 1995, den der Heimatverein Heiden herausgegeben hat, aufgeführt.

**Der Heimatverein trifft sich am Montag, dem 6. Februar um 19.30 Uhr zu einem "Prootaowend"** im Heimathaus. Die **Generalversammlung ist am Montag, dem 13. März**, im Gasthof Dunckhöfner. **Am Ostersonntag, dem 16. April**, zündet der Heimatverein um 20.00 Uhr das Osterfeuer an.

Die **Eröffnungsveranstaltung zum Ortsjubiläum ist am Samstag, dem 18. März in der Mehrzweckhalle.** **Am Sonntag, dem 26. März lädt der Cäcilienchor** anlässlich seines 75jährigen Jubiläums **um 18.00 Uhr in die Pfarrkirche St. Georg zu einer geistlichen Abendmusik ein.**

### Osterausstellung im Burgmuseum Ramsdorf

Die **Osterausstellung im Burgmuseum in Ramsdorf**, vom **12. März bis 9. April 1995**, ist ein Gemeinschaftsprojekt der **Volkshochschule Borken** und des **Heimatvereins Ramsdorf**. Österliches Brauchtum in seiner ganzen Vielfalt wird im Burgsaal und den Räumen des Museums gezeigt. Erarbeitet wurde die Ausstellung von der Arbeitsgemeinschaft Osterausstellung der Volkshochschule Borken unter Leitung von Ria Kormann. Ein Aktionsprogramm an den Sonntagen führt die verschiedenen Techniken vor.

**Schirmherrin ist Frau Hedwig Keppelhoff-Wiechert**, Präsidentin des Deutschen Landfrauenverbandes und Mitglied des Europäischen Parlaments, **die die Ausstellung am Sonntag, dem 12. März um 11.00 Uhr eröffnet.**

Am Sonntag, dem **9. April** ist um **11.00 Uhr Palmstocksingen** auf dem Marktplatz, gestaltet vom Heimatverein Ramsdorf.

Öffnungszeiten: sonntags, 10.00 bis 12.00 Uhr und 14.00 bis 18.00 Uhr, montags bis samstags von 14.00 bis 18.00 Uhr, vormittags nach Vereinbarung. Der Eintritt beträgt DM 5,-. Besuchergruppen werden ge-

beten, sich bei Ria Kormann anzumelden, Telefon-Nr.: 0 28 63 / 54 90.

### **Heimatkundliche Vorträge der VHS in Borken, Gemen, Gescher und Reken**

Mittwoch, dem **15. Februar** von **15.00 bis 16.30 Uhr** im **Altenpflegeheim St. Pankratius Gescher, Marienstraße 12, "Dat olle Münsterland"** (Filmvortrag). Dieser neue Farbfilm knüpft an seinen Vorgänger "Unbekanntes Münsterland" an. Sein Schwerpunkt liegt auf altem heimatkundlichen Brauchtum, das es nach Meinung des Autors ebenso wie Natur und Umwelt besonders zu erhalten und zu schützen gilt.

Der Film beginnt bei den Siedlungsformen im Mittelalter, den Eschfluren und Marken. Er zeigt u. a. alte Schnadsteine, die heute noch an einstige Grenzstreitigkeiten erinnern. Vorgestellt werden auch alte Ernte- und Dreschmethoden, bäuerliches Bierbrauen, die Bedeutung der Wasser- und Windmühlen. Referent: Werner Altemöller.

Mittwoch, dem **15. März** von **16.00 bis 17.30 Uhr** im **Bodelschwingh-Haus in Gemen, Markstiege 2, "Postkarte genügt" - zur Kulturgeschichte der Post- und Ansichtskarte** (Farb- Lichtbildvortrag). In diesem Vortrag zeigt der Referent Paul Kranz an Hand von Post- und Ansichtskarten aus den letzten 95 Jahren (Sammlung Ewald Grewing) **Ansichten von Borken, Gemen, Weseke und Burlo**.

Samstag, dem **18. März** von **19.00 bis 20.30 Uhr** in der **Gaststätte Schmelting, Velener Straße 3 in Reken Unbekanntes Münsterland** (Filmvortrag in Zusammenarbeit mit dem **Heimatverein Reken**). Mit diesem Farbfilm möchte der Referent Werner Altemöller den Zuschauern das Münsterland ein wenig näher bringen. Der Film befaßt sich zunächst mit der Geographie und der Geschichte der Region und leitet dann über zu den ältesten und größten Wasserburgen des Landes. Darüber hinaus werden fast vergessene Handwerke und alte Traditionen vorgestellt.

Sonntag, dem **26. März** von **10.30 bis 12.00 Uhr** im **VHS-Haus Borken, Im Piepershagen 17 a, Das Rathaus zu Breslau** (Farblichtbildervortrag). Mit neuesten Farblichtbildern stellt der Kunsthistoriker Gerhard Wilczek, Leiter der Breslauer Sammlung Köln und Kenner der schlesischen Kulturlandschaft, das Rathaus zu Breslau als Juwel europäischer Baukunst vor. Der Vortrag zeigt darüber hinaus Reiseimpressionen aus Breslau aus dem Jahre 1995.

### **Deutschland 1945 und Jugend im Krieg**

In diesem Jahr jährt sich zum 50sten Mal das Ende des zweiten Weltkrieges am 8. Mai 1945. Deshalb sei auf zwei Veranstaltungen der Volkshochschule Borken hingewiesen, eine davon gemeinsam mit dem **Heimatverein Borken**.

Samstag, dem **25. Februar** von **9.00 bis 12.45 Uhr** und von **14.00 bis 18.00 Uhr** im VHS-Haus, Im Piepershagen 17a, Borken, **Deutschland in den letzten Monaten des 2. Weltkrieges** (Wochenendseminar unter Verwendung von Dokumentarfilmmaterial). Spätestens mit dem Scheitern der sog. Ardennen-Offensive im Dezember 1944 war der Zusammenbruch des Deutschen Reiches absehbar. Im Rahmen dieses Seminars sollen die wichtigsten militärischen, politischen und wirtschaftlichen Ereignisse und Vorgänge von Anfang 1945 bis zur Kapitulation am 8. Mai 1945 aufgearbeitet und anhand zeitgenössischen Dokumentarfilmmaterials dargestellt werden. Der Leiter des Seminars ist Dr. Reiner Koenen und die Gebühr beträgt DM 26,- bzw. DM 13,- für Schüler und Studenten.

Mittwoch, dem **22. März** von **19.30 bis 21.00 Uhr** in der Remigius-Bücherei, Im Vennehof, Borken **Jugend im Krieg: Von Luftwaffenhelfer(innen)n und Soldaten 1939-1945** (Vortrag mit Lichtbildern und anschl. Aussprache, in Zusammenarbeit mit dem **Heimatverein Borken**). Im Februar 1943 wurde der zweite Weltkrieg um eine neue Dimension erweitert: den Einsatz von Schülern und Lehrlingen als Flakhelfer. Für seinen Vortrag und sein Buch recherchierte der Referent Dr. Ludger Tewes in mehr als zehnjähriger Forschungsarbeit in deutschen und westeuropäischen Archiven. Er befragte ehemalige Flakhelfer, Stabshefnerinnen und Wehrmachtsangehörige. Durch diese sehr ausführlichen Augenzeugenberichte und die umfangreichen Forschungsergebnisse wird der Alltag der Jugend im Krieg deutlich. Es wird über Waffen und Geräte, Radartechnik, Schulunterricht in der Stellung, Verpflegung, Hobbys, Jugendprobleme und die Rezeption des Nationalsozialismus berichtet. Die Jugendlichen standen in Tag- und Nachtgefechten mit Bomben und Jägern. Sie bedienten schwere Geschütze und arbeiteten an hochtechnisierten Radargeräten und Rechnern. Gleichzeitig wußten sie ihre Angehörigen im Inferno des Bombenkrieges. Der Referent ist Autor eines Buches über den Einsatz Jugendlicher im zweiten Weltkrieg. Die Gebühr dieser Veranstaltung beträgt DM 5,-.

## Programm des Naturschutzzentrums in Zwillbrock

Die Kulturlandschaftsentwicklung im deutsch-niederländischen Grenzraum wird zunehmend zum thematischen Schwerpunkt der Biologischen Station Zwillbrock. Ausgehend vom "EUREGIO-Landwirtschafts- und Landschaftsprojekt" und der neuerlichen Ausweisung der wertvollen Kulturlandschaft "Moore und Feuchtwiesen des westlichen Münsterlandes" durch die Landesplanung erhält das Tätigkeitsfeld einen deutlich grenzüberschreitenden Charakter.

**Diese Entwicklung ist für das Deutsche Nationalkomitee für das Europäische Naturschutzjahr 1995 Anlaß genug gewesen, unter dem Aspekt "Naturschutz außerhalb von Schutzgebieten" das EUREGIO-Projekt als Projekt des Monats auszuwählen.**

Für die Bildungsarbeit bedeutet dies eine Vertiefung des gesamten Themenkomplexes, mit entsprechenden Angeboten vor allem die begonnenen ökologischen Maßnahmen vor Ort in Augenschein zu nehmen. Zusätzliche Seminare beschäftigen sich im kommenden Halbjahr mit praktischen Anwendungsmöglichkeiten zum Thema Garten sowie insgesamt zur Siedlungsökologie

Dies ist das Vorwort zu dem umfangreichen Programm dieses Bildungswerkes im westlichen Münsterland. Es werden Grundseminare, Natursprechstunden, Informationen über die Moor- und Heidepflege, Moore im Kreis Borken, ein Besuch der Schäferei Moorhof, Exkursionen, die auch in die Niederlande führen und spezielle Fragen der Ökologie behandelt.

Wer den Frühling auf der **Flamingo-Insel** erleben möchte, kann dies werktäglich von **9.30 bis 14.00 Uhr**, auf dem **Moorhof** ist dies zur Lammzeit im Amtsvenn jeweils an den **Samstagen 11., 18. und 25. März** um **10.00 Uhr** möglich. Zu beiden Veranstaltungen bitte anmelden.

Am Dienstag, dem **7. März** erfolgt um **20.00 Uhr** in der Villa van Delden, Bahnhofstraße in Ahaus ein Vortrag über **"Dach- und Fassadenbegrünung"**.

Ein Einführungsvortrag in die Siedlungsökologie ist zu dem Thema **"Unser Dorf soll schöner werden"** am Mittwoch, dem **15. März** um **19.00 Uhr** in der Station Zwillbrock.

Am Dienstag, dem **28. März** um **19.00 Uhr** wird in einem Vortrag in die **"wertvollen Kulturlandschaften im niederländischen Achterhoek - Modell-**

**gebiet Winterswijk"** eingeführt, am Samstag, dem **1. April** um **9.30 Uhr** ist eine Exkursion dorthin. Treffpunkt jeweils Station Zwillbrock.

Interessieren dürften auch die Vorträge **"Lebensräume vor der Haustür - naturnahe Gärten"** und eine **Führung durch die Zwillbrocker Barockkirche**, eine der schönsten Kirchen Westfalens, sein. Wer einen Überblick über das gesamte Programm haben möchte, kann dies anfordern. Die Anschrift: Biologische Station Zwillbrock e. V., Zwillbrock 10, 48691 Vreden, Telefon-Nr.: 0 25 64 / 8 71.

## NEUERSCHEINUNGEN / BUCHTIPS

### Rote Umweltmappe für NRW

In dem Rundschreiben des Westfälischen Heimatbundes 5/1994 wird auf die erste Herausgabe einer **"Roten Umweltmappe NRW 1994 der Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt Nordrhein-Westfalen"** hingewiesen. Das Heft basiert auf 1992 gemachten Umfragen zu Erfolgen, Fortschritten, Problemen und Defiziten innerhalb des Natur- und Umweltschutzes. Mehr als 200 Antworten kamen von den Mitgliedern und gaben Aufschluß über Themenkomplexe von A wie Abfall, E wie Energie bis W wie Wasserbau. In der Mappe werden 19 Themenbereiche angesprochen und mit Einzelbeispielen vorgestellt. Ein Sach- und Ortsregister ist erstellt worden. Vermerkt wird, daß kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben wird, sondern ein aussagekräftiges Stimmungsbild der für die Belange der heimatischen Umwelt interessierten und engagierten Menschen vor Ort angeboten wird. Das Heft ist gegen eine Schutzgebühr von DM 5,- in der Geschäftsstelle der LNU, Zum Heimerich 14, 59757 Arnsberg-Bachum. Telefon-Nr.: 0 29 32 / 2 70 21.

### Neue Baumberger Sandstein-Route

Ebenfalls aus dem Rundschreiben des Westfälischen Heimatbundes 5/1994 ist dieser Hinweis auf ein 240 Seiten umfassendes, bebildertes Heft über die neue **"Baumberger Sandstein-Route"** entnommen. Die neue Route umfaßt insgesamt 215 Kilometer Radwanderwege in den Städten Coesfeld, Billerbeck, den Gemeinden Nottuln, Havixbeck und Rosendahl. Das Gemeinschaftsprojekt ist von der Diplom-Geographin Ulrike Peyrer erarbeitet worden. 2.100 sechseckige Plaketten sind für die Ausschilderung angebracht

worden. Die Kosten lagen bei DM 210.000,-. Das Land gab DM 180.000,- als Zuschuß. Radwanderer kommen an 230 verschiedenen Objekten vorbei, wie Sandsteinbrüche, Kirchen, Kapellen, Bildstöcke, Schlösser, Burgen, Gräftenhöfe, Speicher und Naturdenkmale. Diese Objekte sind in dem Begleitheft aufgenommen und beschrieben. Die Route gliedert sich in vier verschiedene Strecken. Das Heft ist im Laumann-Verlag, Dülmen, erschienen und kostet im Buchhandel DM 22,80.

### **Bücherschau im Rundschreiben des WHB**

In dem Rundschreiben 5/1994 des Westfälischen Heimatbundes ist eine Bücherschau veröffentlicht, die in der Universitätsbibliothek Münster von Bibliotheksdirektor Dr. Bertram Haller und von Helga Vogel von der Geschäftsstelle des WHB zusammengestellt worden ist. Die Neuerscheinungen sind unter den Rubriken "Allgemeine Landeskunde", "Personen, Firmen, Familien", "Literatur und Sprache", "Literarische Texte", "Naturkunde", "Kulturelles Leben, Schule, Kunst, Denkmalpflege", "Geschichte, Volkskunde", "Kirchen, Glaubensgemeinschaften", "Recht, Verwaltung, Wirtschaft, Verkehr, Sozialwesen" und "Einzelne Orte und Landschaften" zusammengefaßt. **Zahlreiche Veröffentlichungen der letzten Jahre aus dem Kreisgebiet Borken sind in der Liste zu finden.** Angegeben sind Titel, Autoren, Zeitpunkt der Herausgabe, Herausgeber, Seitenumfang und Ausstattung mit Fotos, Karten oder Illustrationen.

### **NACHLESE**

#### **Zur Ausstellung "Nun sei uns willkommen" in Borken**

Ohne die Mitwirkung vieler ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer, Leihgebern, von Handwerksbetrieben und Aufsichtsführenden wäre die Ausstellung "Nun sei uns willkommen" im Stadtmuseum im Sitzungssaal des alten Borkener Rathauses nicht möglich gewesen. Die von den Hauptinitiatoren Rudolf Koormann, Paul Kranz und Ewald Schierenberg konzipierte Schau von Brauchtum im Advent, zu Weihnachten über das Dreikönigsfest bis Mariä Lichtmeß ließ Erinnerungen bei vielen Älteren wach werden: Das Schauen auf alte, früher vertraute Bilder, auf die geschnitzte Krippe, die einst in der St. Johannes-Kirche aufgebaut

wurde und dann auf dem Dachboden verstaubte -jetzt soll sie restauriert werden-, das vermutlich vom ehemaligen Marienaltar in der St. Remigius-Kirche stammende Fragment mit der Gottesmutter und dem Jesuskind oder alte Stadtansichten.

Vom Eingang über den Treppenaufgang ins Museum begleiteten die etwa 2.800 Besucherinnen und Besucher aus Borken, dem Münsterland, nördlichem Ruhrgebiet, Rheinland und den Niederlanden die nach didaktischen Gesichtspunkten zusammengestellten Exponate. Sie wurden bereichert durch Fotografien, Liedtexte mit Noten, den Symbolen Adventskranz, Tannenbaum, die Figuren des Nikolaus und Ruprecht und einem kleinen Mädchen, in der früher typischen Kleidung, die eigens genäht worden war, natürlich ehrenamtlich, Kerzen, Laternen, Weihnachtsschmuck, Gebäck, dessen Zutaten, die Geräte für den Eiskuchen, die Backzeit wurde an der Dauer des "Vater-unser" damals gemessen. Wie ein goldener Faden begleiteten zusammengefaßte Hinweise auf Historie, die Entwicklung des Brauchtums, Veränderungen in der Neuzeit den Weg der Betrachter, jeweils geschmückt durch aufgeklebte goldene Sterne.

Ein besonderer Genuß war es, von Rudolf Koormann durch die Ausstellung geführt zu werden. Er hat sich in den Ferien viel Zeit dazu genommen.

Um alle Gegenstände zusammenzutragen, die meisten waren Leihgaben, mußte viel Vorarbeit geleistet, zahlreiche Telefonate geführt und Briefe geschrieben werden. Durch den "berühmten Zufall" ergaben sich Hilfen, um die zuvor vergebens gefragt worden war.

Es war eine Ausstellung, die allen Freude bereitete, den vielen Ehrenamtlichen, den Initiatoren, den Besuchern, darunter auch Schulklassen.

**Diese Ausstellung war ein erneuter Beweis dafür, wie unverzichtbar für die Bürgerschaft einer Gemeinde die ehrenamtliche Tätigkeit ist.**

Herausgeber:

Der Heimatpfleger des Kreises Borken

Redaktion: Margret Schwack

Bahnhofstraße 9, 46325 Borken

Telefon-Nr.: 0 28 61 / 13 52.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet!

Einsendungen bitte an die Redakteurin oder die Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege, Burloer Str. 93, 46325 Borken, Telefon-Nr.: 0 28 61 / 82-13 50/48